

faßt, die berufsmäßig hochqualifizierte, vorrangig komplizierte, geistig-schöpferische Arbeit ausübt, wie Wissenschaftler, Ärzte, Lehrer, Künstler, Ingenieure. Die I. ist eine soziale Schicht, aber keine —\*• *Klasse*, weil sie sich in jeder Gesellschaftsformation aus Angehörigen verschiedener Klassen bildet und keine selbständige Rolle im jeweiligen System der Produktion spielt. Wie sehr daher die Bedeutung der I. auch anwachsen mag, insbesondere durch die wachsende Rolle der Wissenschaft für die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, sie kann infolge ihrer objektiven Lage und ihrer großen Differenziertheit niemals die führende soziale Kraft der Gesellschaft sein. Die Herausbildung der I. als besondere soziale Schicht und ihre Rolle in der antagonistischen Klassengesellschaft ist eng mit der gesellschaftlichen Arbeitsteilung in körperliche und geistige Arbeit und mit dem für diese Gesellschaft charakteristischen —«• *Gegensatz zwischen körperlicher und geistiger Arbeit* verbunden. Im Kapitalismus ist die I. durch soziale Stellung, Herkunft, Tradition, Erziehung — sie geht überwiegend aus der Mittel- und Kleinbourgeoisie hervor — und durch die herrschende Ideologie eng mit der Bourgeoisie verbunden. Infolge des —>• *Bildungsprivilegs* stammt nur ein ganz geringer Teil der I. aus der Arbeiterklasse. Die rasche Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft führt zu einem starken Anwachsen der I. Ihre Bedeutung in der Produktion nimmt zu. Zugleich hat sich die soziale Stellung der I. besonders in den imperialistischen Ländern bedeutend verändert. Früher stellte sie eine verhältnismäßig kleine privilegierte Schicht der Gesellschaft dar. Heute ist sie sehr zahlreich, denn ihr Wirken ist in allen Bereichen der materiellen und geistigen Produktion erforderlich. Die am

stärksten wachsende Gruppe der I. sind die Wissenschaftler und das ingenieurtechnische Personal. Viele dieser Angehörigen der I. nehmen oft in hervorragender Weise am Kampf gegen die Kriegspolitik des Imperialismus und um die Verteidigung der bürgerlichen Demokratie sowie an der nationalen Befreiungsbewegung teil. Die —\*• *Arbeiterklasse* und ihre marxistisch-leninistische Partei entwickelt mit diesem Teil der I. ein festes Bündnis zum aktiven politischen Kampf für die Erhaltung des Friedens und der demokratischen Grundrechte, für die Einschränkung bzw. Beseitigung der Macht der Monopole. Nachdem die Arbeiterklasse die politische Macht erobert hat, festigt sie das Bündnis mit der I. und bezieht sie aktiv und verantwortlich in den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft ein (—► *Bündnispolitik*). Zugleich bildet die herrschende Arbeiterklasse nach Brechung des Bildungsprivilegs, der Aufhebung des antagonistischen Gegensatzes zwischen körperlicher und geistiger Arbeit und der Liquidierung der Ausbeuterklassen eine neue I. heran, die sich überwiegend aus der Arbeiterklasse, der Bauernschaft u. a. werktätigen Schichten rekrutiert; es wächst die neue, sozialistische I. heran. Die Kennzeichen der neuen, sozialistischen I. in der DDR sind folgende: Sie übt gemeinsam mit der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen in unserem Staat die Macht aus und ist zugleich Mit-eigentümer des staatlichen gesellschaftlichen Eigentums oder des genossenschaftlichen Eigentums. Sie stammt zu einem großen Teil aus der Arbeiterklasse, besteht aus ehemaligen Arbeitern oder aus Kindern von Arbeitern bzw. Bauern. Sie ist durch ihre soziale Herkunft und frühere Tätigkeit, aber auch durch ihre jetzige Tätigkeit (das trifft vor allem auf die wissenschaftlich-technische I. in den Betrieben zu) eng mit der Arbeiterklasse verbunden. Die Ent-